

Dr. Kimble kam mit 100 000 Euro in bar

Kim Schmitz macht vor Gericht den Schaden wieder gut - 2 Jahre Haft auf Bewährung

MÜNCHEN Sicherheitsvorkehrungen wie bei einem hohen Staatsempfang: Personenkontrollen und Absperrgitter im Münchner Amtsgericht – alles für King Kim. Der 29-jährige Kim Schmitz, alias Dr. Kimble, kam gestern eigens aus Hongkong zu seinem Untreue-Prozess. Im Gepäck 100 000 Euro in bar. Zur Schadenswiedergutmachung. Dann sagte er: „Ich bin erwachsener geworden. Ich schäme mich manchmal selber für das, was ich früher alles von mir gegeben habe.“

Das einst großspurige Börsenwunder-Kind – es ging mit der Aktienflaute unter – ist vor Gericht nicht unbekannt. Im Mai 2002 wurde Schmitz wegen Aktien-Betruges zu 20 Monaten auf Bewährung verurteilt (AZ berichtete).

Im neuen Fall saß links von ihm sein Ex-Chauffeur Lars G. (28, Anwalt Hartmut Girshausen) mit auf der Anklagebank. Sie sollen im Juni 2002 ein

Darlehen von 550 000 Mark (218 210 Euro) veruntreut haben. „Ich nehme alle Schuld auf mich. Lars hat damit nichts zu tun“, sagte Schmitz.

Rückblick: Nach einer Verurteilung als Computer-Hacker 1994 (zwei Jahre mit Bewährung) verkaufte Schmitz sein Wissen über elektronische Sicherheitslücken an große Firmen, gründete „Kimves-

tor“ und „Monkey AG“ (AZ berichtete). Sein Chauffeur stieg zum Vorstand auf. Mit der Kim Schmitz-Pleite war dann auch das Darlehen weg.

„Als Wiedergutmachung hat Herr Schmitz vor dem Prozess einem der Darlehensgeber 100 000 Euro übergeben“, sagte Schmitz-Anwalt Thomas Pfister. Damit waren weitere Ansprüche vom Tisch.

Da die Untreue und der Aktienbetrug zusammenhängen, zog das Schöffengericht beide Fälle zusammen und bildete eine neue Gesamtstrafe: zwei Jahre mit Bewährung für Schmitz, sechs Monate mit Bewährung für Lars G.

Wie berichtet, entwickelt Kim Schmitz in Hongkong ein neues Börsenprogramm. Er hat auch neue Investoren: „Es wird der Renner.“ **T. Huber**



Der 29-jährige Kim Schmitz zeigte gestern Reue vor dem Schöffengericht. Foto: R. Zimmermann